

Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

695

Manuskript.

Vom Vortragenden nicht durchgesehen.
Abschreiben, Weitergeben Vervielfälti-
gen verboten. Nur für Mitglieder.

Zeig-

Notizen aus einem Vortrag von Dr. Rudolf Steiner .

gedruckt

Drei Vorstufen.

Im Zusammenhang mit folgendem.

München, den 30. März 1914.

Meine lieben Freunde !

Gestatten Sie mir, einige Worte voranzusenden über etwas,
das vielleicht manchem von unseren Freunden erwünscht ist zu wissen.

Wir haben es bei dem Bau zu tun mit etwas, was wir durch
unser Karma verbunden sind in die Welt zu stellen. Die Art, wie die
Sache von der Welt beurteilt worden ist, schon als das Projekt ent-
stand, den Bau hier in München aufzurichten, zeigt uns, dass wir
wirklich dieser Angelegenheit gegenüber in die Notwendigkeit versetzt
worden sind, auf nichts zu schauen, als was aus unserer geisteswissen-
schaftlichen Ueberzeugung folgen kann. Wir müssen selbstverständlich
voraussetzen, dass alle Aussenstehenden das Unternehmen missverstehen
müssen. Dadurch, dass dieses Unternehmen, das für die Vorstellungs-
weise der Gegenwart so fremd - unsere Geisteswissenschaft vor mehr
Seelen der Aussenwelt stellt, wird sie auch in Mitleidenschaft ge-
zogen, indem sie auch mehr Feindliches erfahren muss, als sie hätte
sonst erfahren müssen. Es ist schon einmal so in der Gegenwart, dass
die Leute auf etwas aufmerksam werden, wenn sie mit der Nase darauf
stossen. Und so wird man von der Geisteswissenschaft mehr wissen in

in der Welt, als es uns erwünscht ist, durch dies Wahrzeichen, das für manche gross genug ist, nun auch ein Urteil über die geisteswissenschaftliche ^{Halt} Anschauungsströmung zu fällen. Wie diese Urteile sind, darüber kann sich ja jeder überzeugen. Wir aber müssen uns klar sein darüber, dass wir gegenüberstehen dem, was man nennen könnte den wirklichen inneren Pulsschlag der Zeit.

Als das Jahr 1000 heranrückte in der abendländischen Entwicklung innerhalb der christlichen Zeitrechnung, ging durch die europäischen Seelen weit und breit das Fühlen, dass etwas Bedeutsames sich abspielen müsse in dem Gang der Weltordnung. Und weil das Empfinden immer mehr materialistische Formen annahm, dachte man sich dies Bedeutsame als den physischen Weltuntergang. Das ist nur eine in Materielle umgesetzte Vorstellung von einem Weltengesetz.

Es ist wirklich so, dass sich mit dem Ende eines Jahrtausends Vorgänge abspielen, die bedeutungsvoll sind für das ganze Menschenleben. Wir haben schon darauf aufmerksam gemacht durch den Hinweis, auf das Herantreten der Anschauung des Aetherleibes des Christus, der dem menschlichen Wahrnehmen sich immer mehr geltend machen wird, je mehr wir und die, die uns nachfolgen, dem Jahre 2000 entgegen gehen.

Bedeutsame geistige Ereignisse stehen immer in der menschlichen Entwicklungsströmung drinnen, wenn ein solcher Zeitraum naht. // Dieses 20. Jahrhundert, (an dessen Ausgangspunkt wir stehen, ist wirklich so sich darstellend für den geistigen Blick, + dass, je mehr es in die nächste Zukunft hineingeht, immer mehr luziferische und ahrimanische Kräfte die Menschheit umfassen werden. Luziferische und ahrimanische Kräfte, welche gegen den Christuspuls in der Welt arbeiten, machen sich ja auch geltend als Missverständnis, wodurch die Seelen, die den Jahrtausend ¹⁰⁰⁰ entgegengingen, von Weltuntergang sprachen.

Würden dieselben Denkgewohnheiten herrschen heute, würden die Seelen wieder von Welt-^MUntergang sprechen. Dazumal, als das Ende des ersten christlichen Jahrtausends heranrückte, machten sich geltend, nicht so sehr in den Vorstellungen, die äusserlich wahrnehmbar waren, sondern in den Tiefen der Seelenentwicklung (antichristliche Impulse, welche Denkformen in die Welt hineinstellten, welche direkt unter ahrimanischem und luziferischem Einfluss standen.

Damals war ein Werkzeug dieses Wirkens, das aus dem Morgenland über Afrika nach Südeuropa Hereindringen des mahamedanisch-arabischen Geisteslebens. Wir haben da weniger zu denken an die Dogmen des Islam, an das, was da an Ideen in Spanien sich ausbreitete, + ^{als} mehr an die in den Tiefen der Seelen wirkenden Impulse. Tief bedeutsam ist da eine Form, die uns entgegentritt : der Bogen, der oben in eine Spitze ausläuft.

In dieser Spitze liegt das Kainszeichen des Ahriman. Solche Dinge werden in die menschliche Entwicklung hineingeschoben. Als ich nachforschte nach den inspirierenden Wesenheiten, die uns die Gnade verliehen, auf die Formen hinzuweisen, die wir am Dornacher Bau anwenden, da stellte sich heraus, dass das dieselben waren, welche gegen Ahriman und Luzifer ankämpften, als das erste Jahrtausend sich schloss. Als die Völker von Norden nach Süden zogen, brachten sie Bauformen mit, die in Holz ausgeführt wurden. Wir wurden nun inspiriert mit Bauformen, die das Runde hervorheben im Grossen und in Einzelheiten, die einen neuen Baustil begründen wollen, der ja hier nur unvollkommen, weil wir für mehr nicht die Mittel haben. Es stellt sich die Sache so dar, dass in dem, was die Formen dieses Baues sind, mit Holz ausgefüllt ist, was bei den Normanen leer gelassen war, und umgekehrt, was damals ausgefüllt wurde, ist bei uns freier Raum, ist leer.+

Wir waren sozusagen in die Notwendigkeit versetzt worden, mehr zu folgen den inspirierenden Wesenheiten, als dazumal gefolgt wurde am Ende des ersten Jahrtausends, als diese Wesen sich Luzifer und Ahriman entgegensetzen wollten.

Mannigfaltiges hat sich seitdem geändert, im geistigen Leben der Menschheit ist viel vor sich gegangen. Wenn man das alles zusammenfassen will, was man in die Formen des Baues hineinfügen will, muss man sich klar sein, dass viel von dem, was sich christlich nennt, den Christus-Namen trägt, im antichristlichen Sinn wirkt, dass das der beste Kunstgriff luziferischer und ahrimanischer Mächte ist, unter dem Christenamen, antichristliche Impulse in die Welt zu bringen. Wir müssen uns immer mehr bewusst werden, dass bis in die einzelnen Formen hinein, alles Einzelne im Sinne der fortschreitenden geistigen Mächte der Menschheit gemacht ist, wenn auch unvollkommen, weil es ein Anfang ist.

Ich wollte damit unseren Bau nicht rühmen, nur das sagen, was sich in unser^e Bewusstsein hereindrängen muss und was von mir ausgesprochen wird in der Absicht, dass Sie alle diesen Bau lieb gewinnen, dass er Ihnen zu einer Herzenssache wird, von der Sie sozusagen denken lernen, dass sie ist ein Denkmal dessen, was wir nicht willkürlich wollen, sondern wollen müssen. Je mehr wir diesen Bau lieben werden, desto mehr wird es gelingen, ihn so in die Welt zu stellen, wie es die fortschreitenden Wesenheiten im Sinne des Christusimpulses in der Gegenwart wollen.

Schliessen Sie diesen Bau und was damit zusammenhängt in Ihr Herz, (denken Sie, dass es eine wichtige Sache ist, wenn wir Ende des Jahres ihn eröffnen können.) Dass der Bau nicht hier aufgeführt wird, ist nicht unsere Schuld, ist unser Karma. Es ist unser Schicksal, dass er an einem einsam gelegenen Ort aufgeführt wird, aber an einem Ort,

der doch nach seiner lokalen Lage einige Wichtigkeit hat für das geistige Leben der neueren Zeit. +

Sie sehen daraus, dass sich schliesslich alles, was in unsere Arbeiten hereintritt, kristallisiert um den einen Punkt: + zu finden den Zusammenschluss mit den geistigen Mächten, welche die Menschheit vorwärts bringen. Von diesem Gesichtspunkte aus wurde hier immer wieder gesprochen von der Bedeutung der Christuswesenheit in der Welt.

Ich möchte heute einige Bemerkungen zu Ihnen sprechen, welche geeignet sein sollen, unsere Vorstellungen über diesen Christusimpuls und seine Beziehungen zu uns Menschen immer wichtiger zu gestalten. Wir müssen uns, wenn wir diesen Christusimpuls in seiner Wahrheit erfassen wollen, schon dazu bequemen, über mancherlei nachzudenken. Man hört in unserer Zeit nichts mehr wohl, als da und dort den Gedanken äussern, man solle alles Schulmeisterliche, Pedantische, alle Lehrhafte zurückdrängen und das lebendige Leben ergreifen in Kunst und Weltanschauung. Es äussern so viele Geister der Gegenwart ihre Ermüdung gegenüber allem Lehrhaften. Merkwürdig ist nur, dass, sowie die Angelegenheit/^{en} der Weltanschauung zur Sprache kommen, man immer wieder in die Sehnsucht nach dem Lehrhaften zurückfällt.

Wir haben hören müssen, wie gesprochen wird von Christus wie von einem Weltenlehrer; Ich habe einmal den Ausdruck gebraucht; ^{hört wie von} einen "übermenschlichen Weltenschulmeister". Viele fühlen sich wohl, wenn sie so denken können, "Jemand, der etwas gelehrt hätte, sei mit Christus in die Welt gekommen." Dem gegenüber haben wir immer wieder den Lebenscharakter, den Kraftcharakter des Christusimpulses betont. Durch das, was geschah bei der Jordantaufe, hat eine Wesenheit in das irdische Leben den Weg gefunden, dadurch, dass sie das Schicksal der Menschheit ^{die} teilte 3 Jahre lang. Dann strömte sie aus

in die Erdenaura, wirkt da seitdem fort. +

Wenn man auf dieses Christus-Ereignis hinblickt, muss man sagen, dieses Ereignis von Golgatha ist ein einmaliges Erlebnis in der Erdenentwicklung. Gegenüber der Erdenentwicklung hat sich dies einmal vollzogen, aber das Christus-Ereignis hat sich vorbereitet in der geistigen Welt.

Obwohl es durch und durch falsch ist, wenn man in einem anderen Leib die Christuswesenheit anwesend denkt, muss man doch auf ein vorbereitendes Ereignis hinweisen in der Entwicklung der Welt; namentlich auf drei vorbereitende Ereignisse, Vorstufen des Ereignisses von Golgatha. Sie haben sich in überirdischen, rein geistigen Welten abgespielt.

Ich sprach von den beiden Jesusknaben, dem salomonischen und dem nathanischen Jesusknaben. Der salomonische trug das Ich des Zarathustra in sich. Es ging in den anderen Knaben, lebte vom 12. bis 30. Jahre da, + dann wurde die Hülle erfüllt von der Christuswesenheit. Dieser nathanische Jesus, auch er ist, das muss ausdrücklich erwähnt werden, + so wie er geboren wird, am Beginn unserer Zeitrechnung, in einem Menschenleibe richtig verkörpert, ist zum ersten Mal in der Welt; denn die Vorstufen seines Daseins verlebte er in geistigen Welten. Er war vorher niemals richtig in einem menschlichen Leibe verkörpert. Die Beziehung zu Krishna war nicht eine richtige Verkörperung, sondern eine stellvertretende Verkörperung. Wenn wir die Wesenheit dieses späteren nathanischen Jesus vor uns stellen, müssen wir zu den Engelwesen schauen, und können sagen: "Bevor der Christus auf der Erde erschien, war er nicht verkörpert, sondern verseelt dreimal vorhanden in der geistigen Welt; aber in jeder dieser drei Daseinstufen trat für ihn immer wieder etwas ein, ähnlich dem Ereignis von Golgatha. Die Vorankündigungsstufen von Golgatha müssen wir

also in den geistigen Welten suchen. Jedes dieser Ereignisse hat eine tiefe Bedeutung für das ganze Leben der Menschen auf der Erde. Das, was wir da erleben, wird nicht beeinflusst von dem nur, was innerhalb der physischen Erde geschieht, sondern auch aus geistigen Welten. Was durch die drei Vorstufen bewirkt wurde, wurde von aussen hereinbewirkt.

Als die Menschheit in der lemurischen Epoche war, war schon der luziferische Einfluss über sie niedergegangen. Er sandte gleichsam seine Kraftstrahlen in die Menschennatur hinein. Die Wirkung war drinnen. Der Mensch musste sich da anders entwickeln, als wenn kein luziferischer Einfluss gekommen wäre. Der Mensch war sozusagen infiziert ^{mit} auf dem luziferischen Impuls. Wir können sagen aus der Geisteswissenschaft heraus, was dieser luziferische Einfluss bewirkt hat. Wäre er nun so stark geblieben wie in Lemurien, wäre mit unserer Menschennatur etwas geschehen, was sie in grosse Gefahr gebracht hätte. Es wäre geschehen, was man etwa so charakterisieren könnte: Die 12^{ten} Sinneskräfte - denn es sind 12^{ten} - des Menschen, hätten sich so gestaltet, dass der Mensch übersensitiv geworden wäre. Während/ ^{wir}jetzt das Rot der Rose so betrachten, dass es im Anschauen auf uns wirkt, würde dann das Rot wie mit Stacheln in unser-e Augen eindringen; Blau würde an unserer Sehkraft saugen. Wir würden übersensitiv sein. So würde es auch mit dem Gehör sein und allen Empfindungen eines Menschen. Wir würden nicht wahrnehmen können ohne Schmerz oder Wohlust zu empfinden. Dem ging die Menschheit durch Luzifer entgegen. Das sahen die Wesenheiten der höheren Hierarchien. So wie der nathanische Jesus später lebte, war er in der lemurischen Zeit in der Geisteswelt vorhanden in einer Engelwesenheit; und ihm war es vorgesetzt, ^{den} sich zu durchdringen mit der Christus-Wesenheit. Während die Hüllen später durchdrungen wurden mit der Christus-Wesenheit, wurde damals das seelische Element dieses Engelwesens durchgeistigt von dem

Christus-Impuls. Damals senkte sich schon der Christus-Impuls in die Seele des späteren nathanischen Jesus herab. Das geschah in der Geisteswelt, aber die Strahlen, die davon ausgingen, breiteten sich über die Erde und besänftigten die überempfindlichen menschlichen Sinne, sodass die Gefahr beseitigt wurde, dass die Menschen nur unter Schmerz und entwürdigender Wollust das Sinnliche hätten erblicken können. - So blicken wir auf den ersten ^{Stufe} Vorboten des Ereignisses von Golgatha und sagen uns: wir sind so in Bezug auf unsere ^{ersten} Sinne geworden, dadurch, dass der Christus sich in die Seele des späteren nathanischen Jesus senkte und besänftigte das menschliche Sinneswesen.

Dann in der atlantischen Zeit kam wiederum durch den allmählich mit dem luziferischen Einfluss sich verbindenden ahrimanschen Einfluss eine Gefahr in das menschliche Leben. Während in Lemurien die Sinne vor einer Gefahr standen, standen jetzt die Lebensorgane und der Aetherleib des Menschen in Gefahr in der ersten Zeit ^{der} von ^{der} Atlantien. So sollten sich diese Organe eines von dem Einfluss von Luzifer und Ahriman durchsetzten Aetherleibes entwickeln, dass der Mensch eine, dem Menschenwesen unwürdige Gestalt angenommen hätte. Alles hätte so gemacht werden müssen, dass der Mensch das ihm Nützliche mit Gier verfolgt hätte; das, was ihm nicht zuträglich, nur unter Ekel hätte anschauen können. Zwischen Gier und Ekel wäre das menschliche Leben verlaufen. Alle Organe wären so gestaltet worden, dass der Mensch sich wie ein wildes Tier in entwürdigender Weise über das gestürzt hätte, was er aufnehmen musste, unter Ekel tief sich erniedrigt gefühlt hätte unter dem, was ihm nicht zuträglich. Dass das nicht so wurde, rührt von der zweiten Vorstufe des Ereignisses von Golgatha her. Die Gefahr war so, dass selbst beim Atmen der Mensch mit Gier die Atemluft geschöpft hätte, und dass sich in einer furchtbaren Weise gedussert hätte jedes Aufleuchten von etwas für

ihn ~~ungeeignetes~~^{er}, unter furchtbaren Ekelausbrüchen. Da war es das zweite Mal, dass diese Engelwesenheit durchdrungen wurde mit dem Christusimpuls und dadurch Kraftstrahlen in die Erdenaura kamen und des Menschen Leben besänftigten.

Gegen Ende der atlantischen Zeit entwickelte sich die dritte Vorstufe. Wieder stand die Menschheit vor einer grossen Gefahr. Jetzt sollte das Denken, Fühlen und Wollen untereinandergebracht werden.

Die Seelenausserungen sollten disharmoniert werden, + so, dass der Mensch nicht in geordneter Weise das Denken, Fühlen und Wollen hätte entwickeln können, + sondern dass diese sich wie wahnsinnig untereinander gerührt hätten. Das wurde durch die dritte Vorstufe abgewendet. Noch einmal durchdrang sich die Wesenheit, die später Jesus wurde, mit dem Christusimpuls, und Ordnung und Harmonie wurde in den Zusammenklang von Denken, Fühlen und Wollen hineingebracht. Das empfand man noch lange in ^{der} nachatlantischen Zeit. In Zeiten, die unserer Gedankenentwicklung vorangingen, gestalteten sich schon die Vorboten eines Bildes, das in unsere Zeit hereinragt, aber noch nicht richtig verstanden wird. Als ^{am} Ende der atlantischen Zeit ^{der} Christus durchseelte diese Seele, welche später Jesus von Nazareth wurde, + bewirkte das, dass es gab eine Wesenheit, welche immer Herr wurde ^{über} durch die wild durcheinanderstürmenden Affekte, Sieger wurde über das zu dichten Gebilden werdende Denken, Fühlen und Wollen. Das stellte sich die Menschheit hin in dem Bilde vom heiligen Georg oder heiligen Michael, dem Drachenbestieger. Das ist unmittelbar der imaginative Ausdruck des ^{Stufe} dritten Vorboten des Ereignisses von Golgatha.

Die Griechen, welche in ihrer Vorstellung belebten dasjenige, was herüberleuchtete aus den Geheimnissen von ^{der} Atlantien^s, schufen sich ein Götterbild von dem Wesen, das in Atlantien^s tätig war. Sie verehrten

in Apollo den Geist, von dem sie sich vorstellten, ~~das ist Er, der~~ ^{er} durchdrungen ist mit dem Sonnengeist. Sie nannten ^{ihn} es nicht Christus, aber auf den Namen kommt es nicht an. Sie verehrten in ihrem Sonnendienst die dritte Vorstufe des Ereignisses von Golgatha und drückten das äusserlich aus, indem sie in den wichtigsten Angelegenheiten sich Rat holten bei den Priestern des Apollo. Sie wussten, diese Griechen, dass in die Geheimnisse des Daseins hineingewebt ist, was in der Erdenaura schwebt, und wie es Denken, Fühlen und Wollen in Ordnung gebracht hat. Sie fühlten es so mit der Erde verbunden, dass sie ^{sich} sagten, ~~+~~ aus der Erde stieg ~~es~~ in dichter Form das auf, was, wenn es nicht durch Apollo besiegt worden wäre, Denken und Fühlen und Wollen in Unordnung gebracht hätte. Aber Apollo bringt Ordnung hinein, sodass statt Disharmonie, statt Wahnsinn in Denken, Fühlen und Wollen, aus der Erdenaura übergeht Weisheit.

Sie schauten nach jener Gegend, wo aus der Erde heraufdrang der Dampf, den sie bannten, in ihrem Heiligtum auffangen, um über die Oeffnung zu setzen die Priesterin des Apollo, durch die er selbst so sprach, dass es sich umsetzte in Orakel, durch seine Weisheit, in Ratsschläge für die Angelegenheit ^{er} jener, welche diese Weisheit suchten. Wie Georg und Michael im Bilde erscheint, so Apollo in seinem Heiligtum, den durch ihn Redenden Weissagungen in die Seele giessend. —

O, ^{das} Christentum ist uralte! Nicht auf den Christusnamen kommt es an. ^{der} Apollodienst verehrt ^{in Apollo} Christus, den Sonnengeist, sodass in dieser Verehrung liegt das Bewusstsein von der dritten Vorstufe des Ereignisses von Golgatha.

Dann kam die Zeit, wo die Menschheit vor einer vierten grossen Gefahr stand. In Lemurien stand der physische Leib vor einer Gefahr, dann die Aetherorgane, dann die astralischen Organe. Jetzt war es das Ich, das in Unordnung kommen sollte. Das bereitet sich so vor, dass zur Zeit,

als das Ich den Menschen ergreifen sollte im griechischen Gedankenleben, da zeigt es sich in einer ganz sonderbaren Erscheinung, dass alle Bedingungen vorhanden sind, Unordnung in das Ich zu bringen. Man wird nach und nach erst verstehen, wie sich da entwickelt das, was dieses Ich hervortreiben sollte, in ^{der} griechischen Philosophie usw. Ich versuchte schon darzustellen, wie das Ich erwachte. Es zeigte sich durch Betrachtung der Philosophie, die im Gedan^{ken}leben des Plato und Aristoteles gipfelt, wie das Ich allmählich herankommt. Als Thales, Pherekydes, von Syros, Anaxagoras, die grossen Gedanken erst in^s Leben riefen, da ging parallel die Erscheinung, die von Griechenland sich verbreitete über die griechische Welt, da ging das Sibyllentum parallel dem Herankommen des Ich. Ueberall machten sich die Sibyllen geltend. Sie sprachen zuweilen grosse Weisheiten für die Zukunft aus, aber zum Teil auch Wahnsinniges. Alles, das, was das Ich in Unordnung bringen kann, drückte sich in ihren Weissagungen aus; wie das Ich in Unordnung kommen muss, ohne den Christus Impuls. Zweierlei bereitete sich vor: ^{die} Propheten, welche in reiner seelischer Vertiefung die junge Christuskraft aufzunehmen suchen, ^{als} Vorbereiter für den Christus+Impuls, die in geordnetem Gedankenleben das durchmachen, was in der Menschheitsentwicklung webt; Die Sibyllen auf der anderen Seite, die an die äusseren Einflüsse der Erdenaura hingegeben sind. Es tritt uns in Michel^{angelo} Darstellung ⁱⁿ der Sixtinischen Kapelle in Rom dieser Gegensatz von Sibyllen und Propheten entgegen. Michel^{angelo} zeigt, wie bei den Sibyllen wirkt der Wind und anderes, was mit der Erde elementar zusammenhängt, zeigt, dass bei den Sibyllen ^{die} Gefahr ^{ist} vorhanden, dass das Ich in Unordnung kommt, und wie die Propheten wirken, dies Ich zu beruhigen. Das Studium der Propheten neben den Sibyllen in den Michel^{angelo}ischen Bildern kann uns tief hineinweisen in manche Geheimnisse. In den Kräften, die durch die Sibyllen wirkten, zeigt sich, wie das menschliche Ich auf einer vierten Stufe in Unordnung kommen will.

Die Ordnung, die der Propheten Lehre ankündigt, wurde durch ^{das N.Y.} Golgatha hergestellt, die Ordnung der Ich-Kräfte in der Form, dass das Ich des Menschen lernte immer tiefer fühlen: "Nicht ich, sondern der Christus in mir". Was bei den Sibyllen zur Unordnung des Ich hätte beitragen müssen, tritt durch den Christus-Impuls in geordneter Weise hervor. Weil das Ich des Menschen sich auf der Erde entwickeln muss, musste das Ereignis von Golgatha auf der Erde stattfinden, Christus musste den Leib des Jesus durchdringen, den wirklichen physischen Leib; während bei den Vorstufen ein Engel durchseelt wurde.

So rückte ^{das Ereignis} Golgatha ^{an} die Erdenentwicklung heran. Tief wahr ist, was Augustin sagt: Christentum hat es immer gegeben, nur dass man es jetzt Christentum nennt." Man fühlte zu Augustins Zeiten etwas davon, dass Apollos Diener Christen waren, wenn auch nicht dem Namen nach. Es war Verehrung des dritten, nur noch geistigen Ereignisses. So näherte sich Christus allmählich der Erde. In der Devachanwelt war die zweite Vorstufe, in der Astralwelt die dritte und in der physischen ^{der N.Y.} Welt Golgatha.

^{der Christen} Aber nicht als Lehrer, sondern durch seine Kraft drang ~~er~~ Christus ~~drang~~ Christus in die Erdenaura ein. Das muss immer wieder betont werden. Wenn Christus nur durch das hätte wirken wollen, was die Menschen von ihm hätten verstehen können, würde er haben wenig wirken können.

Er trat als lebendige Wesenheit in die Entwicklung ein. Das menschliche Verständnis muss sich zu ihm hinaufbringen, ^{Wir} dadurch sehen, wir, wie sich die Dogmenstreitigkeiten abspielen. Die menschliche Urteilskraft ist noch weit entfernt davon, in den Christus-Impuls einzudringen. Der Christus-Impuls wirkt in den Tiefen durch die Seelen hindurch als lebendige Kraft. Wir können diese Kraft verfolgen. Sehen wir auf ein Ereignis hin vom 28. Oktober 302. Damals lieferte

Constantin dem Maxentius bei Rom eine Schlacht. Maxentius' Heer war viermal so stark wie das des Constantin. Constantin siegte. Wer die Geschichte recht betrachtet, sagt : das Leben von ganz Europa wäre anders geworden, wenn Constantin nicht gesiegt hätte. Eine merkwürdige Schlacht war das. Es siegte nicht äussere Stärke, nicht Urteilskraft. Die Schlacht wurde nicht geschlagen mit dem, was aus Urteilskraft hervorging. Sie wurde geschlagen nach jeder Seite nach unterbewussten Impulsen, in die der Christusimpuls hineinspielte, Maxentius für die sibyllinischen Bücher. Sie sagten ihm : " Wenn du nicht am Orte verbleibst, wo du bist, ^{sondern} aus Rom hinausgehst, wirst du den grossen Feind Roms knechten. " Ein Traum sagte ihm noch, er solle Rom verlassen und vor den Toren kämpfen. Er war sicher verschanzt in Rom. Menschliche Urteilskraft entschied nicht über das, was in dieser Schlacht spielt. Das Unterbewusstsein wirkte in Maxentius' ^{und Constantins} Seele hinein. Constantin offenbarte ein Traum, dass er das Symbol des Christentums dem Heer vorantragen solle. + Träume entschieden über diese Schlacht, die über das Schicksal Europas entschied. Die menschliche Urteilskraft war nicht geeignet, das herbeizuführen, was herbeigeführt werden sollte. Der Christusimpuls wirkte und stellte das viermal schwächere Heer ~~des~~ Constantin ausserhalb Roms, Maxentius gegenüber. Durch das, was die Menschen nicht beurteilen können, geschah die Leitung der menschlichen Angelegenheiten. Das ist bedeutungsvoll für die ganze Leitung der menschlichen Geschichte.

Der Christusimpuls wirkt im Unterbewusstsein in die Seelen als geistiger Impuls. Ebenso hat er gewirkt später, als wieder einmal die Landkarte Europas eine ganz andere Form erhielt. War ~~er~~ im entscheidenden Augenblick nicht die Jungfrau von Orleans an die Seite ihres Königs getreten, alle europäischen Geschehnisse wären anders geworden. Wieder war es nicht Urteilskraft, sondern der Christusimpuls, der sich eines menschlichen Werkzeuges

bediente. Auf unser Urteil kommt es nicht an, ob man das gut oder schlecht findet. ^{Noch an} An etwas anderem kann ich zeigen, wie unter der Schwelle des Bewusstseins der Christusimpuls wirkt. Er bedient sich merkwürdiger Offenbarungsarten, merkwürdig für den Materialisten. Als das neuzeitliche Geistesleben heranrückte, war in seiner Entwicklung etwas, was bewirkt haben würde, dass der Materialismus noch viel mehr seine Arme über das europäische Leben ausgestreckt hätte. Es wäre möglich gewesen, wenn gewisse Vorgänge nicht eingetreten wären, dass selbst in den Seelen, die sich noch nicht geistig fühlten, ganz materielle Vorstellungen eingetreten wären. Es würde eben das Verständnis für den Christusimpuls schon in viel früheren Jahrhunderten ^{so} weit heruntergekommen sein, dass man sein physisches Dasein ^{des Christus} angezweifelt hätte. ^{Da} Jetzt würde Arthur Drews und andere viel leichteres Spiel ^{gesehen} haben. Es verbreitete sich über die entferntesten Gegenden Europas im 16. und 17. Jahrhundert, als die Gefahr vorhanden war, dass man gar keinen Zusammenhang mehr hätte mit dem Christusimpuls, die Stimmung: "warum soll man glauben, dass Christus gelebt habe?" Da geschah an den verschiedensten Orten gleichzeitig das Gleiche. In fast allen Gegenden Europas, überall zeigte sich, dass durch die verschiedensten menschlichen Stätten, durch Dörfer und Städte ging, nicht immer die gleichen, sondern immer eine andere physische, menschliche Persönlichkeit. Es verbreitete sich die Meinung, dass diese menschliche Persönlichkeit, welche in einem besonders merkwürdigen Aufzug erschien, Ahasver, der ewige Jude sei, der durch die Welt gewandert, ^{sei} seitdem er Christus von sich gestossen. Die Kunde verbreitete sich, dass da ein Mensch lebt, der aus eigener Anschauung sagen kann: "Ich habe Christus gesehen, er hat wirklich gelebt." An den verschiedensten Orten ging diese Persönlichkeit

durch die Dörfer, nahm in furchtbarer Verfassung, in ganz veralteten Kleidung, an den Gottesdiensten teil, und erzählte das Ereignis, von dem sie Zeugnis ablegen konnte. Bischöfe, Aebte haben solche Persönlichkeiten zu Gastmahlen eingeladen, Festlichkeiten veranstaltet. Diese Persönlichkeiten erzählten da immer: "Wir können euch bestärken im Bewusstsein, dass Christus über die Erde ging, denn an mir ging er vorüber, und weil ich ihn so behandelte, muss ich jetzt so durch die Welt ziehen."

Aus dem, was man in der Geschichte erfährt, hat man keine Vorstellung, wie vor ein paar Jahrhunderten tief in die menschlichen Gemüter hineinwirkte das, was Ahasver erzählte. Es waren immer andere, aber sie sahen, wie ~~sich~~ ^{er} in einer Ahasver-Rückschau Christus an sich vorübergehen, sodass Ihnen geglaubt wurde. Von ihnen ging das Bewusstsein aus: "Ja, ^{er} Er hat gelebt, denn er kann von ihm erzählen." Die oberflächlichen Menschen heute können sagen: "Soll das einen so grossen Einfluss gehabt haben, dass dadurch die Gefahr, dass Christus als historischer Christus ganz vergessen wäre, hintangehalten wurde?" Sie wissen nicht, dass solche Ereignisse durch die Welt gingen, die die Geschichte nicht aufgezeichnet hat. Dass wir nicht heute vollständig im Materialismus versumpft sind, ist Folge von dem, was da von diesen Persönlichkeiten ausging. Heute könnte das nicht geschehen. An einigen Orten hatte Ahasver dicke Schwelgen, eigentümliche Kleidung, lange Haare, vergilbte Haut, war gross und hager, an anderen Orten war er klein, hatte einen Buckel, war aber immer von dem Bewusstsein durchdrungen von der Anschauung dessen, was die Seele erlebt zu haben glaubte, im Moment, als Christus vor ihr vorüberging. In zahlreiche Persönlichkeiten wurde das Bewusstsein versenkt, diese Fähigkeit, in die Akasha^cchronik zurückzuschauen und sich so damit zu identifizieren, dass sie es wirklich glaubten. Heute würden alle

dass nach und nach in uns wirken muss das, was für die Griechen der Gedanke war, mit dem zugleich eigentlich das Bewusstsein vom Menschenlich geboren worden ist. Wie macht sich dieser Gedanke heute geltend? Man braucht das nicht mit Geisteswissenschaft zu belegen, sondern mit Philosophie. In den Jahrhunderten vor der Begründung des Christentums beginnt ^{mit Pherekydes beginnend bis Aristoteles,} der Gedanke in der Weltentwicklung. Es beginnt das Denken in Bildern erst im griechischen Leben. Das bereitet das eigentliche Ich-Bewusstsein vor. Dann kommt der Christusimpuls. Er wirkt mit dem, was als Ichkraft herausgekommen zusammen. Und in unserer Zeit sehen wir es am Hegeltum, das ja wenig beachtet wird, aber eine bedeutsame Erscheinung der Menschheit ist, ^{Wie} Hegel ringt mit dem ~~stauben~~ Gedanken, der die ganze Welt erfassen will. Der Mensch entwickelt sich in der Welt, er krönt die Entwicklung dadurch, dass der Gedanke die Welt ^{langt} ~~er~~ erfüllt. Er erkennt dadurch die Umwelt, ^{Es} ~~aber zweierlei~~ kann der Gedanke richtig sich entwickeln, was sich mit der Entwicklung des Keimes zur Blüte vergleichen lässt, ^{Kann aber auch} ~~oder es kann~~ der Keim ^{dienen} zur menschlichen Nahrung. Da wird er aus seiner fortlaufenden Strömung herausgerissen. Bleibt er bei der fortlaufenden Strömung, entwickelt sich eine neue Pflanze; ^{es} kommt voraussichtlich Leben für die Zukunft aus ihm. Ebenso ist es mit dem menschlichen Gedanken. Man sagt, wir machen uns durch ihn Bilder von der Umwelt; aber die Verwendung zu solcher Erkenntnis ist, wie wenn wir Keime zur Nahrung verwenden. Wir treiben den Gedanken von seiner Strömung ab. Beharrt er in seiner Strömung, verwenden wir ihn nicht gleichsam zur Nahrung, dann lassen wir ihn sein eigenes Keimleben leben, lassen, ^{Indem wir ihn} ~~(ohne ihn)~~ ^{aufgehen zu} lassen in Meditation und ^{Konzentration} Inspiration, lassen wir ihn sich entwickeln zu neu befruchtendem Dasein. Das ist die gerade Strömung für den Gedanken. Das wird man

in Zukunft erkennen, dass das, was man als Erkenntnis der Welt angesehen hat, sich verhält wie das Korn, das nicht fortschreitet zu neuem Korn, sondern herausgetrieben wird in eine ganz andere Strömung; aber das, was wir erkennen lernen durch die Erkenntnis der höheren Welt, ist der in Freiheit philosophisch ergriffene Gedanke, der in Meditation und Konzentration leitet direkt in das geistige Leben hinein.

An dem Punkt stehen wir, wo erkannt werden wird, wie sich die gewöhnliche Erkenntnis zur übersinnlichen Erkenntnis verhält wie ein Korn, das verwendet wird zur Nahrung, und das fortschreitet zu neuem Korn. Innerliche Erkenntnis der Gedanken ist das, was die Zukunft bringen muss. Philosophie in der alten Art ist überwunden, hat ausgespielt. Man wird wissen, dass solche Erkenntnis immer da sein muss, aber zu einem Nebenstrom der Entwicklung führen muss. Man wird wissen, dass der lebende Gedanke, der sich zur Meditation und Konzentration umgestaltet, führt in geistiges Erkenntnis der menschlichen Natur und zur Erkenntnis der geistigen Welt. Wenn wir mancherlei Erscheinungen in unserem Geistesleben betrachten, kann manches auffallen. Hier darf man ja wohl solches sagen, besprechen, was in der Aussenwelt missverstanden würde. Ein Mann wird heute als grosser philosophischer Geist angesehen, im Grunde genommen seine Weisheit darauf beschränkt, immer wieder davon zu sprechen: Der Mensch darf nicht bei der äusseren Erkenntnis stehenbleiben, er muss den Geist erfassen. Man könnte sagen er sagt immer wieder in anderer Version: Der Mensch kann nicht stehenbleiben bei der blossen äusseren Erkenntnis, er muss in sich selbst erfassen das Geistige, muss es in sich erleben; es darf nicht bloss in Begriffen erfasst werden, muss lebendig werden. Er sagt nicht, was

der Geist ist, erkannt wird nichts. Das ist das Kennzeichen der Eucken-
schen Philosophie.- Das hat ausgespielt. Die Erkenntnis des Gehirns,
das lebendige Denken ist aus. Wie das Denken aus sich selbst sich ge-
staltet, wird es nicht zu einem unbestimmten Geisterleben, sondern es
wird in sich gerundet, und es schwingt dem Denken entgegen das, das was
wir als Aetherleib kennen gelernt haben.

Verwandelt das Denken sich in Meditation, so wird dieser
Gedanken sich formen, und aus dem menschlichen Aetherleib ist da - der
geistige Mensch. Die Menschheit ist in ihrer Entwicklung auf dem Weg ^{heraus}
aus der Philosophie.

Wir sind auf dem geraden Weg. + Die das einsehen, erkennen i
ihre Zeit, aber es lässt sich nicht eine wirkliche Einsicht in diese
Dinge gewinnen, ohne dass man eine heilige Scheu entwickelt vor der
Erkenntnis, ^{eine Scheu,} die einem zurückhält, mit der Urteilskraft, die man hat,
überall den Masstab anzulegen. Man muss sich immer wieder vorbereiten
wollen zu neuer Erkenntnis; denn so wie die Seele ist, taugt sie nur
zur Nebenströmung der Erkenntnis. Nur wenn sie sich höher entwickelt,
taugt sie dazu, wirklich in die geistige Welt einzutreten. Dannerst
verstehen wir unsere Aufgabe innerhalb unserer Gemeinschaft richtig, w
wenn wir fühlen, bei aller Demut, wie wir dazu berufen sind, etwas zu
wissen von dieser grossen Umwertung aller Erkenntnisbegriffe, die in das
spirituelle Leben hineinführen wollen. Wir wollen ganz bescheiden blei-
ben, können aber manchen, der heute als grosser Geist gilt, einen
seichten Schwätzer nennen, weil das nicht abfällige Kritik ist. Das
ist, wo ^{es} hinein wir uns finden müssen: - klares, starkes und energisches
Urteil über das, wonach wir streben, zu verbinden mit Demut; ^u Und dass
wir erkennen, dass die Sachen so sind, dass wir am Grossen gemessen

erst am Anfang stehen, aber unser Herz kann schwellen, freudig er-
glühen bei dem Gedanken, was aus dem werden soll, dem wir zusteuern
wollen, ^{dem wir} unsere intimsten Seelenkräfte widmen wollen. Nicht nur an Ihre
Vorstellungskraft möchte ich mich wenden, ^{sondern} - an Ihre tiefsten Herzens-
kräfte, an das in Ihren Seelen, wo Ihr tiefstes Fühlen für den Puls-
schlag der Zeit zu finden ist. Dann verstehen Sie, was damit gemeint
ist, dass mit solcher Rede nur angedeutet sein soll, was uns heissen
sprechen die führenden Mächte unserer Zeit, die geistigen Individuen,
von denen wir wissen, dass sie durch unsere Zeitströmung gehen. Nicht
dadurch allein kommen wir vorwärts, dass wir immer mehr Begriffe uns
aneignen für das, was die Geisteswelt ist; wir müssen sie uns aneignen,
+ aber dadurch kommen wir erst richtig vorwärts, dass wir mit jeder
neuen Idee etwas verbinden, was aus dem tiefsten Grunde unserer Seele
herauskommt, sodass dies immer mehr "Verstehend" sich erweisen kann
gegenüber den führenden Mächten der Zeit. Wir können sie fühlen, wie
sie in die intimsten Gründe unserer Seele sprechen. Lange bevor wir
dies Sprechen wie eine Warnung vernehmen, können wir fühlen, wie
unsere Bewegung so getragen wird von diesen geistigen Führermächten,
deren Verkünder wir sind im richtigen Sinne innerhalb unserer Bewe-
gung. Dieses Bewusstsein soll sich ausgiessen wie eine wahre Seelen-
strömung über das, was wir treiben.